

europa metropoles newsletter

AGENDA

15 November 2005

Workshop des Ausschusses der Regionen in Brüssel, zum Thema: „Regionen stimulieren die Strategie von Lissabon“. Vertreter lokaler und regionaler Regierungen tauschen ihre Erfahrungen zur Anwendung der Strategie von Lissabon aus.

28-29 November 2005

Erste Jahreskonferenz der „European Campaign for Sustainable Energy“ in Brüssel. Diese erste Konferenz soll es Akteuren aus der Energiebranche erlauben, ihre Erfahrungen zur Anwendung von intelligenter dauerhafter Energie in Europa auszutauschen. Vertreter der Europäischen Institutionen und des privaten sowie öffentlichen Sektors werden bei der Konferenz anwesend sein.

02 Dezember 2005

Europe Metropoles organisiert im Auditorium der ENA im 7^e arrondissement in Paris ein Seminar zum Thema: Lokalabgeordnete und territoriale Beamte: Wie wichtig sind PPP's innerhalb der „local governance“? Dieses Seminar vereint Lokalabgeordnete, territoriale Beamte sowie zahlreiche Rechts- und Finanzexperten. Ziel des Seminars ist das Aufzeigen der neuen Finanzierungsmöglichkeiten für lokale Projekte auf PPP-Basis.

Zusammenfassung

Editorial	1
19 Massnahmen für Innovation und Forschung	1
Die Akte des Monats	2
Netzwerkaktivität	3
Sie haben gesagt...	3

N° 2

NOVEMBER 2005

www.europemetropoles.com

Editorial

Eine paradoxale Situation, an die sich die Europäische Union längst gewöhnt hat: Im selben Moment, als am 13. Oktober, Margot Wallström, stellvertretende Vorsitzende der Europäischen Kommission, verantwortlich für institutionelle Beziehungen und Kommunikation, den Plan D der Europäischen Kommission – Demokratie, Debatte und Dialog, egal in welcher Reihenfolge – vorstellte, hat der Ausschuss der Regionen am selben Tag die Europäischen Institutionen vor der Versuchung gewarnt, die Kohäsionspolitik aufgrund mangelnder finanzieller Perspektiven, leichtfertig aufzugeben. So hat Brüssel, das schon ganz andere Gegensätze gekannt hat, die Glocke gleich zweimal klingen lassen. Auf der einen Seite durch den Beschluss von Frau Wallström – „Unsere Aufmerksamkeit sollte sich vornehmlich auf die Politik richten, die das tägliche Leben der Bürger betrifft“ – und auf der anderen Seite, durch die Sorge der regionalpolitischen Akteure, ausgedrückt in den Worten von Peter Straub: „Interregionale und länderübergreifende territoriale Zusammenarbeit, sollte keinesfalls substantiellen

Haushaltskürzungen zum Opfer fallen oder zu einem Spielball in den Haushaltsverhandlungen werden.“ Um den Nagel weiter hineinzutreiben, hat der Vorsitzende des Ausschusses der Regionen, den Wunsch der Regionen und Städte nach grösseren Finanzmitteln für die Zusammenarbeit, im Zeitraum 2007-2013, erneuert. Gerardo Galeote, Europäischer Abgeordneter und Vorsitzender der Parlamentskommission für Regionalentwicklung, hat mit derselben Vehemenz die Rolle von Städten und Regionen gegenüber dem Rat der Europäischen Union verteidigt, der eher zur Reduzierung der Strukturfonds tendiert. „Wir sollten die Strukturfonds für die ärmsten Länder aufheben“, sagte John Prescott, stellvertretender britischer Premierminister. Wenn es nach Prescott geht, sollten die reichen Länder ihre Regionalprogramme aus der eigenen nationalen Haushaltskasse finanzieren. Falls dies in Zukunft der Fall sein sollte, kann man sich ein rasches Ende der von der Kommission gewünschten Debatte vorstellen. Ist es denn nicht so, dass sich die grössten sozialen Unterschiede innerhalb der Städte entwickeln?

Wachstum : 19 Massnahmen für Innovation und Forschung

Die Hauptursache schwachen wirtschaftlichen Wachstums in der EU: Die Investitionen in die Forschung fallen dreimal geringer aus, als in den USA. Zudem sind China und Indien auf dem Weg, neue Zentren für Innovation und Forschung zu werden, und das auf Weltklasse-Niveau. Chinas Investitionen in die Forschung steigen jährlich um 20%. Die Europäische Kommission hat am 12. Oktober einen integrierten Aktionsplan vorgestellt, der eine Reform der staatlichen Hilfen vorschlägt und eine

effektiveren Schutz von geistigem Eigentum, die Mobilisierung von zusätzlichen Geldern für die Forschung sowie die Schaffung von Innovationsstandorten und eine engere Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Industrie. „Die besten Strategien sind wertlos, wenn sie nicht die zu ihrer Umsetzung nötigen Gelder mitbringen“, bedauerte Günter Verheugen, stellvertretender Vorsitzender der Kommission, verantwortlich für Industrie und Handel.

Akte des Monats

Das statistische Jahrbuch 2005 der Europäischen Unterschiede

Eurostat veröffentlichte am 13 Oktober die neue Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs. Es betrifft die 254 Regionen der 25 EU-Mitgliedsstaaten, sowie die 14 Regionen Bulgariens und Rumäniens. Die diesjährige Ausgabe beinhaltet ein Städten gewidmetes Kapitel.

Das Bildungsniveau ist am höchsten im Zentrum Londons und in Brabant Wallon

Fast einer von zwei Einwohnern Londons (Grossbritannien) im Alter von 25 bis 64 Jahren besaß einen Hochschulabschluss im Jahre 2002. Brabant Wallon in Belgien kommt auf den zweiten Platz mit 41,6%.

In den Regionen Berkshire, Buckinghamshire und Oxfordshire (37.4%), dem Grossraum London (37.0%), dem Nordosten Schotlands (36.4%) und dem Osten Schotlands

(35.2%) sowie Surrey, Ost und West Sussex (35.5%) in Grossbritannien, Brüssel (37.3%) in Belgien, Etelä-Suomi (35.9%) in Finnland, Stockholm (35.1%) in Schweden und Ile-de-France (35.0%) in Frankreich, lag der Anteil über 35%.

Der niedrigste Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss wurde in Madère in Portugal (5.1%) beobachtet, gefolgt von den Azoren (5.2%),

« In Umea, in

Schweden,

fahren mehr

als 30 % der

Einwohner mit

dem Fahrrad

zur Arbeit»

Die Einwohner der skandinavischen Hauptstädte sind am zufriedensten mit den kulturellen Einrichtungen und Grünflächen ihrer Städte

Unter den Wahrnehmungs-Indikatoren, befindet sich der Zufriedenheitsindex, der kulturelle Einrichtungen betrifft, wie Konzerthallen, Theater, Museen und Büchereien. Die Bürger von Stockholm (97), Kopenhagen und Helsinki (96 jede), Paris und Rotterdam (95 jede) waren am zufriedensten mit den kulturellen Einrichtungen ihrer Städte im

Jahre 2004, im Gegensatz zu den Bürgern Malagas (52), Bragas (53) und Héraklions (55). Was Grünflächen anbetrifft, waren die Bürger Helsinkis, Stockholms (91), Münchens (90) und Rennes (89) am zufriedensten, im Gegensatz zu den Bürgern Héraklions (27), Athens (35) und Neapels (38).

Die Führungsspitze im Stadttransport : Skandinavische Städte, die Niederlande und Ungarn

Kopenhagen, dem Beispiel anderer skandinawischer und baltischer Städte folgend, besitzt das längste Öffentliche Nahverkehrsnetzwerk pro Einwohner. Ein stark entwickeltes Nahverkehrsnetz ist ebenfalls in Portugal, Luxemburg, Nord-Irland und in der Mehrheit der Städte Italiens und Sloveniens zu finden. Die Polnischen Städte sind diesbezüglich am schlechtesten plaziert.

Die Autoren des statistischen Jahrbuchs 2005 haben ebenfalls die verschiedenen Transportarten für den Nachhauseweg untersucht. Budapest und Miskolc, in

Ungarn, sowie Ostrava und Brno in der Tschechischen Republik, sind die Städte mit dem höchsten Anteil der Bevölkerung, die das Schienennetz für den täglichen Pendelverkehr nutzt.

In Groningen und Enschede, in den Niederlanden, und in Umea, in Schweden, fahren mehr als 30% der Einwohner mit dem Fahrrad zur Arbeit. Die Briten dagegen benutzen vorwiegend das Auto: fast 90% in Wrexham, Stevenage, Worcester und Gravesham.



Berlin : Europe Metropoles trifft die « Confederation of European Councillors »



Europe Metropoles hat am sechsten Jahrestreffen der «Confederation of European Councillors» (CEC) teilgenommen, welches vom 12 bis 14 Oktober 2005 im Park Inn Hotel in Berlin stattgefunden hat. Die CEC hofft ihr Aktionsfeld dank der Entwicklung neuer Beziehungen zu Lokalregierungen

und Lokalabgeordneten in ganz Europa erweitern zu können. Berlin erschien deshalb als der ideale Veranstaltungsort für die Konferenz.

Während der Konferenz, gelang es Europe Metropoles seine Erfahrungen zum Networking mit Lokal- und Regionalabgeordneten, mit den anwesenden Gästen zu teilen, und die dabei angetroffenen positiven Erlebnisse sowie Schwierigkeiten zu erörtern. Die Konferenz hat es beiden Organisationen ebenfalls erlaubt, sich anzunähern, neue Kontakte zu knüpfen und die Optionen für eine zukünftige engere Zusammenarbeit zu erörtern.

Sie haben gesagt...

Öffentlicher Dienst und Transport: Jacques Barrot präzisiert seine Gedanken

Jacques Barrot, stellvertretender Vorsitzender der Europäischen Kommission, verantwortlich für Verkehrsfragen, hat dem französischen Wirtschafts- und Finanzminister Thierry Breton zugesichert, dass er sich der Akte SNCM persönlich annehmen würde, um faire Konkurrenz und fairen Handel bei den Maritimen Schifflinien nach Korsika, sicherzustellen. *„ Wenn ein öffentliches Unternehmen bereits erhebliche öffentliche Finanzspritzen erhalten hat und nach wie vor in finanziellen*

Schwierigkeiten steckt, so ist die Öffnung seines Kapitals für Privatinvestoren die Garantie dafür, dass nicht erneut öffentliche Gelder fließen und gleichzeitig das Unternehmen wirtschaftlich und rechtlich überleben kann.“ Jacques Barrot unterstrich in seiner Rede, dass das EU-Recht es dem Staat zwar erlaubt den öffentlichen Dienst zu subventionieren, allerdings nur dann, wenn dies auf *„transparente und nicht-diskriminierende Weise geschieht“*.

José-Manuel Barroso verlangt eine Entscheidung zu den finanziellen Perspektiven

Selbst wenn die finanziellen Perspektiven Parlament möglich sei.“ Gerardo Galeote, der Union für 2007-2013 nicht auf der Europäischer Abgeordneter und Tagesordnung des informellen Treffens in Vorsitzender der Parlamentskommission für Hampton Court, am 27 Oktober, standen, Regionalentwicklung, hält es für vital, hat José-Manuel Barroso, Vorsitzender der „dass die Regierungen—und Staatschefs Kommission, am 20 Oktober darauf *spätestens im Dezember zu einer Einigung hingewiesen, dass „die Kommission auf der über die finanziellen Perspektiven kommen, Notwendigkeit beharren wird, spätestens und zwar noch unter Britischem im Dezember eine Entscheidung zu Vorsitz“(...)* Das Parlament könnte keiner finden.“ *„Ohne eine Übereinstimmung“, Einigung zustimmen, wenn diese nicht auf sagte Barroso weiter, läuft die Europäische Solidarität und einer behutsamen Union Gefahr, nicht mehr funktionieren zu Herangehensweise beruht, und zwar von können.“* Er betonte nochmals, dass eine *Seiten der alten sowie der neuen Uebereinstimmung auch ohne das Mitgliedsstaaten.“*

23 rue de Saint Petersburg
75008 Paris
FRANCE

Tél: +33 (0)1 58 59 00 10
Fax: +33 (0)1 58 59 00 11
Email:
contact@europemetropoles.com

